

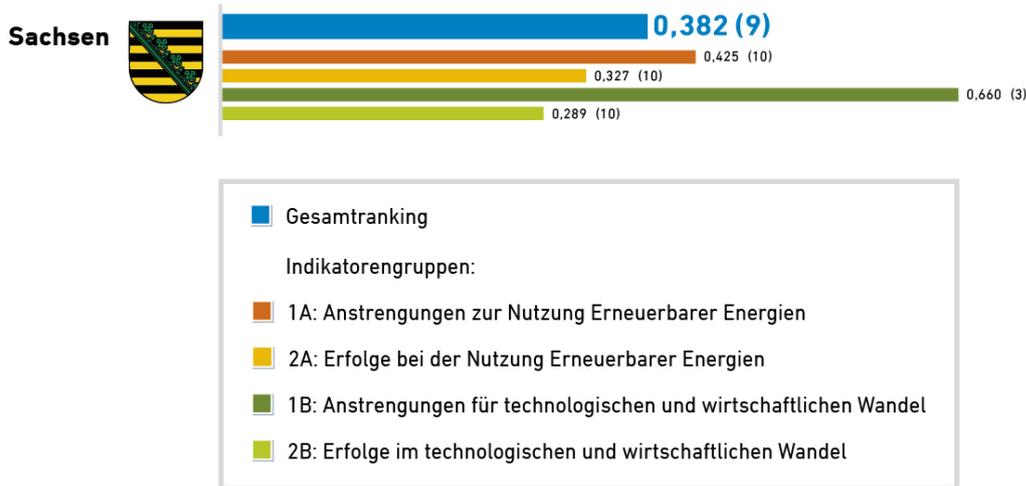
# Sachsen

Länderzusammenfassung zur Bundesländer-Vergleichsstudie Erneuerbare Energien 2014

## Originalpublikation:

Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung (DIW) / Zentrum für Sonnenenergie- und Wasserstoff- Forschung Baden-Württemberg (ZSW) / Agentur für Erneuerbare Energien (AEE): „Vergleich der Bundesländer: Analyse der Einflussfaktoren für den Ausbau der Erneuerbaren Energien 2014 – Indikatoren und Ranking. Endbericht“

## Überblick Punktzahl und Platzierung



## Zusammenfassung

Sachsen weist unter den neuen Bundesländern die höchste Einwohnerdichte auf. Die Gebietsfläche ist etwas kleiner als die von Rheinland-Pfalz. Das Pro-Kopf-Einkommen liegt deutlich unter dem Bundesdurchschnitt. Wesentliche Energieträger sind Braunkohle mit einem Anteil von 44,4 % und Erdgas mit 20,5 % am Primärenergieverbrauch (2011). Sachsen erzeugt mehr Strom, als es verbraucht. Der Anteil Erneuerbarer Energien beträgt am Primärenergieverbrauch 7,9 % (2011). Gemäß dem im Frühjahr 2013 verabschiedeten Energie- und Klimaprogramm hat Sachsen das Ziel, den Anteil Erneuerbarer Energien am Stromverbrauch bis 2022/23 auf 28 % zu steigern.

Im Bundesländervergleich liegt Sachsen insgesamt wie in der Vorgängerstudie auf Platz neun.

Den neunten Platz erreicht Sachsen auch bei seinen Anstrengungen zur Nutzung Erneuerbarer Energien (1A) (2012: Platz zwölf). Das Land hat sich bei der Programmatik um drei Plätze auf den sechsten Rang verbessert, erreicht bei den Zielen jedoch nur noch Platz 12 (2012: Platz fünf). Die Programme zur Förderung Erneuerbarer Energien erhalten wie schon zuvor einen Platz in der Führungsgruppe. Bei den Informationen über Nutzungsmöglichkeiten von Erneuerbaren Energien erreicht das Land nur noch einen Platz im unteren Mittelfeld (2012: Platz drei). Die Anstrengungen zur Systemintegration, die Hemmnisvermeidung und die Vorbildfunktion des Landes sind in Sachsen jedoch sehr gering. Auch die gesellschaftliche Akzeptanz Erneuerbarer Energien in der Nachbarschaft und des Netzausbaus für die Energiewende sind in Sachsen sehr schwach (Platz 14 und Platz 16). Die Landespolitik im Bereich Erneuerbare Energien wird von den Branchenverbänden insgesamt besser bewertet als vor zwei Jahren (Platz neun; 2012: Platz 15), jene zur Erd- und Umweltwärme erhält die besten Bewertungen (2012: Platz sechs). Die Landespolitik der bis Herbst 2014 amtierenden Regierung bezüglich Windenergie wird von den Branchenverbänden aber nach wie vor kritisch gesehen und erhält nach Bayern die zweitschlechtesten Bewertungen.

Im Bereich der Erfolge bei der Nutzung Erneuerbarer Energien (2A) belegt Sachsen Platz zehn (2012: Platz elf). Die Anteile Erneuerbarer Energien am Primär- und Endenergieverbrauch (ohne Strom und Fernwärme) liegen weiterhin im Mittelfeld. Das Potenzial zur Stromerzeugung aus Wind- und Bioenergie wird nach wie vor nur unterdurchschnittlich genutzt (Platz 12 und Platz 13). Hingegen hat die Dynamik beim Zubau von Photovoltaik zugenommen. Sachsen befindet sich hier bei der Potenzialausschöpfung auf dem vierten Rang. Im Bereich Erneuerbare Wärme konnte Sachsen seine Positionen halten beziehungsweise verbessern und befindet sich nun bei diesen Indikatoren im oberen Mittelfeld. Der energiebedingte CO<sub>2</sub>-Ausstoß ist relativ hoch (Platz 13) und stieg im Untersuchungszeitraum sogar (Platz 15).

Mit seinen Anstrengungen zum technologischen und wirtschaftlichen Wandel (1B) hat sich Sachsen von Platz fünf auf Platz drei verbessert. Zwar wird das politische Engagement und die Ansiedlungsstrategie für die EE-Branche von den Verbänden als verbesserungsbedürftig eingestuft (Platz 13 und Platz elf). Bei den Forschungsausgaben zu Erneuerbaren Energien sowie zu Systemintegrationsaspekten befindet sich Sachsen jedoch mit Platz zwei bzw. vier in der Führungsgruppe.

Die Erfolge beim technologischen und wirtschaftlichen Wandel (2B) haben in Sachsen im Vergleich zu anderen Ländern abgenommen (Platz zehn; 2012: Platz sieben). Der Anteil von Unternehmen sowie der Beschäftigten in der EE-Branche sind durchschnittlich. Beim Umsatz mit Klimaschutzgütern bezogen auf das BIP ist Sachsen von Platz vier auf Platz sieben gefallen. Sachsen hat nach Niedersachsen und Thüringen die meisten Bioethanol-Tankstellen und liegt bei der Bioethanol-Herstellungskapazität auf dem fünften Rang.

In Sachsen soll gemäß des Energie- und Klimaprogramms die Windenergie die bedeutendste Rolle bei der regenerativen Stromerzeugung spielen. Der Ausbau der Windenergie verläuft jedoch noch relativ langsam und das Potenzial wird erst wenig genutzt. Um seine eigenen Ausbauziele realisieren zu können, sollte der Freistaat gezielt Hemmnisse insbesondere im Bereich Windenergie abbauen. Von den Branchenverbänden wird neben der Abstandsregelung von Anlagen zu Wohngebieten (10 H-Regelung) der aktuelle Entwurf zum sächsischen Straßengesetz kritisiert, der Abstandsregelungen zu öffentlichen Straßen vorsieht. Um der relativ geringen Akzeptanz in der Bevölkerung entgegenzuwirken, sind Bürgerdialoge und Bürgerbeteiligungsverfahren ein geeignetes Mittel. Sinnvoll ergänzt werden könnte dies durch ein verbessertes und breiteres Informationsangebot zu den Nutzungsmöglichkeiten Erneuerbarer Energien. Außerdem könnte Sachsen seine Vorbildfunktion ausüben und zum Beispiel landeseigene Gebäude mit Ökostrom versorgen. Der Freistaat sollte sich zudem bemühen, den hohen energiebedingten CO<sub>2</sub>-Ausstoß zu reduzieren und die Systemtransformation zu unterstützen. Eine verstärkte Ansiedlungsstrategie für die Branche der Erneuerbaren Energien könnte dazu beitragen, den wirtschaftlichen Strukturwandel zu beschleunigen.